

# Siebenbürger Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 7.

Kronstadt, den 23. Januar.

1849.

## Oesterreichische Monarchie.

Kronstadt, 21. Jan., 11 Uhr Vormittag. Nachdem hierher die keineswegs verbürgte Nachricht gelangt ist, daß Mediach von den Truppen des Generals Bem besetzt worden und selbe sich auf dem Wege gegen Hermannstadt zu befinden; so hat sich Generalmajor Schurter bewogen gefunden, mit seiner hiesigen Truppenbesatzung nach Försburg sich zurückzuziehen. Folge dessen hat die hiesige Bürgerschaft die Haromfeker Nachbarorte aufgefordert, durch beiderseitig sich in Sidweg einzufindende Abgeordnete über die Erhaltung der früheren friedlichen und nachbarfreundlichen Verhältnisse Verathungen zu pflegen.

Abends 5 Uhr. Die Stadt ist ruhig bis auf die Bewegung, welche durch die wegziehenden und theilweise auch wieder zurückkehrenden Familien verursacht wird; übrigens sind die Männer angehalten hier zu bleiben, in dem ihnen kraft vormittägigen Beschlusses keine Pässe verabsolgt werden dürfen.

Wir geben uns gern der Hoffnung hin, daß bei diesen Wechseln des Krieges fortan die Rechte der Menschlichkeit gewahrt bleiben und von keiner Seite unschuldige Opfer werden gefordert werden. Alles patriotische Blut, welches bisher geflossen und leider auch fernher fließen dürfte, ist nichts, als eine Entkräftung der gemeinsamen Mutter, welche Siebenbürgen heißt.

Kronstadt, 22. Januar. Auf die von diesem Magistrat unterm gestrigen Tage, als den 21. d. M. an die Haromfeker Civil- und Militärbehörde gerichtete Zuschrift, wegen Ausfendung einer Commission zur Herstellung des früher bestandenen gegenseitigen friedlichen und freundschaftlichen Einvernehmens ist diesen Morgen mittelst Estaffette nachstehendes Antwortschreiben hier angelangt:

### Von der S. S. Györgyer Militärbehörde an den löbl. Magistrat in Kronstadt.

S. S. t. György, am 21. Januar 1849. Auf das hierher gestellte Ersuchen des löbl. Magistrats vom 21. d. M. beileide ich mich zu erklären, daß hinsichtlich der zur gegenseitigen Verständigung auszufendenden Commission Morgen berathen und Antwort ertheilt werden wird; übrigens kann der Magistrat versichert sein, daß die Bevölkerung von Haromfeker die über die Sicherheit der Person und des Vermögens wachenden Gesetze nicht verletzen wird; welches der Magistrat auch der hiesigen Bevölkerung ungesäumt mit dem Bemerken bekanntgeben möge, daß Jedermann in seiner Behausung ruhig verbleibe, worüber auch der Magistrat seiner Verpflichtung gemäß Sorge tragen wird.

Ragy m. p.,  
Oberstlieutenant.

Vorstehende Zuschrift wurde vom Magistrat Nachmittags um 3 Uhr der zu diesem Zwecke auf dem Platze versammelten Bürgerwehr bekannt gegeben.

Försburg, 23. Januar. (Aemtl. Bekanntmachung.) Laut eben angelangten Präsidialbefehls des hohen Generalcommandos, ist der Feind nach einem am 21. Januar 1849 früh 7 Uhr bei Hermannstadt begonnenen äußerst heftigen 7stündigen Artillerie- und Truppengesichte mit 3 allgemeinen Sturmangriffen geschlagen, bis über Stolzenburg verfolgt worden und nunmehr auf der Flucht gegen Mediach.

Demselben sind hierbei 5 Geschütze schweren Kalibers und 3 Munitionscarren genommen worden. Schurter, G. M.

## Ungarn.

Banat. Aus dem Banat wird gemeldet, daß der dort commandirende magyarische Anführer Perczel mit seinen Leuten die Abzeichen der rothen Republik tragen, während die Serben sich der kaiserlichen Portepes bedienen. Sie tragen auf der Brust ein Medallion mit der Aufschrift: „Für Freiheit und Slaventhum.“ (Die Presse.)

## Relation an das kroatisch-slavische Truppen-Corps-Commando.

Am 19. Dez. gegen 12 Uhr Mittags wurde unsere Truppe in Cepin vom Feind mit einer Macht von wenigstens 2500 Mann Infanterie durchaus reguläre Truppen, als: Wasa, Alexander und Janini, dann Hunyadi und einer Abtheilung von 150 bis 200 Husaren, einer 6pfündigen Fußbatterie und einer Haubitz angegriffen. Da die Hauptstraße von Eszel verschanzt war und unser rechter Flügel in dem Wald durch Berbau gedeckt war, suchte der Feind durch Umgehung des Berbaus bei dem Ort Derseceniza durchzubrechen und griff mit heftigem Kleingewehr- und Kanoneneifer an; durch unser gut angebrachtes Kanonen- und Kleingewehrfeuer wurde er mehrmalen zurückgeworfen, und da der Feind nach 4stündigem Gefecht, wo er mittelst Haubitz 4 Häuser in Cepin Brand steckte, sah, daß er nicht durchbrechen konnte, so griff er auch mit Ungestüm unsern linken Flügel und das Centrum unserer Schanze an. Herr Hauptmann Rosenzweig empfing den Feind auf dem linken Flügel mit einem guten Kartätscheneifer, worauf der Feind in Unordnung kam, jener mit 200 Mann einen kühnen Bafonett-Angriff machte, den Feind gänzlich zurückwarf und so weit verfolgte, daß er dem Feinde in Flanken und Rücken war, worauf derselbe allgemein in größter Unordnung die Flucht ergriff und das Gefecht zu Ehren unserer Waffen beendet war. Hätte man hinlängliche Kavallerie gehabt, so hätte man auch Gefangene und Geschütze erobern können. Bei diesem Gefecht hatte der Feind einen bedeutenden größeren Verlust als wir. Bei der gestern vorgenommenen Befestigung der im Gefechte gestandenen rechten Flanke hatte man nicht mehr als 33 Gefundene, und nachdem heute die linke Flanke durchgesucht wird, so kann man, da der Feind 3 Tode mitgenommen hat, die Zahl seiner Toden an 70 bis 80 annehmen, während wir 10 Tode nur und 30 Blessirte haben, unter den letztern haben wir 2 Offiziere die leicht blessirt sind, auch wurde uns eine Kanone demontirt. — Von feindlicher Seite ist der Anführer der ungarischen Truppe Hunyadi, Hauptmann Basarhely gefallen, auch hatte er eine bedeutende Anzahl Blessirte. — Die Zahl unserer Gefangenen und etwa Vermißten kann man noch nicht unständig angeben, jedoch gewiß ist es, daß es eine geringe Anzahl sein wird. Vom Feinde haben wir 3 Mann gefangen genommen.

In diesem Gefechte hat sich der Commandant unserer Truppe Hauptmann Rosenzweig so tapfer gehalten, daß er selbst, da ein Artillerist todt geschossen und 2 schwer verwundet wurden, mit Zuhilfenahme zweier Unteroffiziers, die sich von unserer Truppe ihm angeschlossen haben, das Geschütz dirigirte, daher auch zur besonderen Auszeichnung angetragen zu werden verdient. Indem die Einem hohen Truppen-Corps-Commando vorläufig relationirt wird, muß noch bemerkt werden, daß man sowohl das nähere Erhebungsergebnis, als auch diejenigen Ober- und Unteroffiziere die sich in diesem Gefechte ausgezeichnet haben, noch nachträglich zur hohen Kenntniß bringen wird.

Baron Trebersburg, Generalmajor.

## Oesterreich.

Ludwig Naveaur, aus Köln in Preußen gebürtig, 33 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Handelsagent, ist am 26. Okt. v. J. als Nationalgarde-Oberlieutenant und Commandant der 11. Garde-Compagnie des Bezirks Landstraße an der Sophienbrücke mit gedachter Compagnie den k. k. Truppen feindlich gegenüber gestanden, hat an demselben Tage einigen Garden eine von ihm selbst geschriebene und an einen Handelsmann adressirte Anweisung auf einen Krug Terpenthingeist, ausdrücklich „um die Sophienbrücke abzubrennen“ übergeben, welcher zufolge von jenem Handelsmanne, resp. dessen Kommiß, welche sich dagegen standhaft weigerten, der Krug

Terpenthingeist durch den Garden erpreßt, und die Brücke auch in der That angezündet ward.

Nach Zurückdrängung seiner Truppe begab sich Raveaur mit derselben unter die Weißgärber, besetzte all dort bei dem neuerlichen Angriffe des Militärs eine Barrikade, flüchtete sich endlich nach fruchtlos gebliebenem Widerstand in die innere Stadt, und befehligte auch noch daselbst und zwar auf der Bastei zwischen dem Stuben- und Karolinenthor seine Compagnie bis zum 31. Oktober.

Diese Thatfachen sind sowohl von beeideten Zeugen, wie auch durch das eigene Geständniß des Raveaur geseglich erwiesen.

Franz Leopold Schöninger, von Wien gebürtig, 58 Jahre alt, katholisch, verheirathet, bürgerl. Buchbinder und Hauptmann des ersten Bürgerregiments, schon an den bekannten Unruhen des 15. Mai stark betheilig, ist bei geseglich erhobenen Thatbestande sowohl durch beidete Aussagen glaubwürdiger Männer, wie auch in der Hauptsache durch sein eigenes Geständniß überwiesen, in den Oktobertagen stets mit einer aus dem k. k. Zeughaufe geholten und geladenen Pistole bewaffnet, friedfertig gesinnte Bürger und Garden aus ihren Wohnungen getrieben, am 28. Oktober an der kleinen Linie eine Compagnie Garden commandirt, und ihre Wachtposten fleißig inspiciert, von dort aber durch das eingedrungene k. k. Militär verdrängt, die Flüchtigen nahe an der Augustinerkirche unter terroristischen Andringen wieder aufgehalten, und zur neuerlichen Fortsetzung des Widerstandes mit einer rasenden Wuth aufgefordert zu haben.

Louis v. Alvensleben, aus Berlin gebürtig, 48 Jahre alt, evangelisch, verheirathet, ehemals preussischer Lieutenant, im Jahre 1821 wegen eines an Se. königl. Hoheit den Prinzen August von Preußen geschriebenen Drohbrieffes mit zweijährigem Festungsarrest bestraft, seit den letzten 8 Jahren hier in Wien wohnhaft, und theils Dichtkunst, Theilnahme an Zeitungs-Redaktion, theils eine Theater-Geschäftskanzlei betreibend, trat in der ersten Hälfte des letztverfloffenen Monats Oktober als Lieutenant in das von dem berühmten Dr. Frank errichtete, zum bewaffneten Widerstande gegen die k. k. Belagerungs-Armee bestimmte Mobilkorps, unterzog sich sehr eifrig, und mit Erfolg der weiteren Anwerbung von Mobildarden zu aufrührerischem Zwecke, und befehligte seine Compagnie bis zum 25. Oktober an verschiedenen Linien; theilte die Mannschaft mit den zur selben Zeit auf Befehl des Insurgentenchefs in der Alferkaserne geplünderten ärarischen Monturs- und Munitionssachen; commandirte nach Erkrankung des Doktors Frank einige Tage hindurch dessen ganzes Corp, und besetzte vertheidigend bis zum 31. Oktober bald die Leopoldstädter Laborstraße und Kaffeehäuser, bald die Ferdinandsbrücke, und auch zuletzt die Wiberbastei.

Auch diese Thatfachen sind sowohl durch glaubwürdige Zeuenausagen, wie durch Alvenslebens eigene Geständnisse außer Zweifel gestellt.

Es haben sich sonach diese vorgenannten drei Individuen der thätigen Theilnahme an dem bewaffneten Widerstande gegen die Truppen Sr. Majestät schuldig gemacht, und sind von den über sie am 11. und 15. Dez. v. J. zusammengesetzten Kriegsgerichten wegen Verbrechen des Aufbruchs nach Anleitung der bestehenden Militär-Gesetze, in Verbindung mit den Proklamationen Sr. Durchlaucht des k. k. General-Feldmarschalls Fürsten zu Windischgrätz vom 20. und 23. Oktober einstimmig zur Todesstrafe durch den Strang verurtheilt worden. Diese kriegsrechtlichen Erkenntnisse sind jedoch aus besonderer Gnade, und in Anbetracht, als die Verurtheilung noch in die Zeit der Wirksamkeit der Militärgesetze zurückfällt, mittlerweile aber in Folge allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät vom 12. Dez. 1848 mildere Bestimmungen nach Grundlage der Civilgesetze angeordnet worden sind, gegen Raveaur das Verbrechen der Brandlegung nicht erwiesen vorliegt, die Thätigkeit des Ludwig Alvenslebens hingegen mit keinem erweislichen Schaden verbunden war, endlich in Berücksichtigung der sehr bedrängten Familienverhältnisse der Verurtheilten, bei Raveaur und Schöninger auf dreijährigen, bei Alvensleben aber auf einjährigen Festungsarrest gemildert, und demgemäß heute auch kundgemacht worden.

Wien, am 2. Januar 1849.

Von der k. k. Militär-Untersuchungscommission.

Ein pens. k. k. Lieutenant, Nikolaus Hopels aus Luxemburg in den Niederlanden gebürtig, ist im letztverfloffenen Oktober dem allgemeinen Aufruf der Wiener Nationalgarde zu Hilfe zu eilen, leider Folge gehend, von Graz, seinem gewöhnlichen Wohnorte hieher gekommen, ließ sich bei den Aufständischen unter dem Commando des sogenannten Obersten R. Wittenberg gestandenen bewaffneten Korps als Feldwebel einreihen und hat erwiesenerma-

ßen am Belvedere bis zum 28. Okt., nach Zurückziehung der Mellen aber in die innere Stadt, wahrscheinlicher Weise auch daselbst sich im Dienste der Auführer verwenden lassen. Der Theilnahme am Aufreure also schon durch sein mit dem erhobenen Thatbestande übereinstimmendes Geständniß überwiesen, ist derselbe in Berücksichtigung daß er von Familiensorgen gedrückt, in dieser Dienstleistung einen zeitweiligen Nebenverdienst zu seiner Pension zu ergreifen versucht ward, andererseits aber, daß er wegen seines sonst friedlichen Gemüthes sich meist nur zum Wachdienst verwenden ließ, im Gnadenwege zu sechsjährigem Festungsarrest, und da er nebst den einem redlichen Staatsbürger obliegenden Pflichten noch insbesondere auch als k. k. Offizier die beschworene Treue gegen Se. Majestät eidbrüchig verlegte, auch zur ehrlosen Entsetzung von dem bisher bekleb deten Charakter eines k. k. Lieutenants verurtheilt worden.

Olmütz. Fürst Paul Esterhazy, der durch mehrere Wochen von der Partei Kossuths in seinem Schlosse zu Eisenstadt förmlich gefangen gehalten war, ist durch das siegreiche Vorrücken der k. k. Truppen im Königreiche Ungarn aus dieser seiner Haft befreit worden, worauf er es für seine erste und angelegentlichste Pflicht hielt, mit seinem Sohne, dem Fürsten Nikolaus, nach Olmütz zu eilen, um Se. Majestät dem Kaiser die Huldigung seiner Treue und Ergebenheit darzubringen.

Zu gleichem Zwecke begab sich Graf Louis Szeseny, die ihm durch unsere siegreichen Truppen wiedergegebene Freiheit benützend, an das hiesige Hoflager.

Prag, 7. Jänner. Der czechische Abgeordnete Strobach dürfte, sobald seine Präsidentschaftszeit um ist, aus dem Reichstage austreten, da er in Folge der Ernennung zum Landtag (?) die Präsidentsstelle bei einem böhmischen Kollegialgerichte erhält.

Dem unliebsamen Streit über deutsches oder böhmisches Commando bei der Nationalgarde ist endlich durch einen Ministerialerlass dadurch ein Ende gemacht, daß die Einführung des deutschen Commando bei allen Bürgercorps angeordnet, daß ferner den betreffenden Bürgerschaften nur die Wahl der Chargen bis inclusive des Hauptmanns gestattet sei; die Besetzung der Bataillonschefs aber aus dem Militär zu erfolgen sei.

### Italien.

Mailand den 28. Dez. Die Offiziere, welche während der Revolution zu Mailand um ihre Habe gekommen, haben dem Marschall Radetzky eine Witschrift eingereicht, damit ihre Forderungen um Entschädigung, die schon im Monate Juni offiziell versprochen wurde, endlich erfüllt würden; dies um so mehr, da die andern Städte Padua, Brescia, Bergamo, Como u. s. f. bereits den während der Märztag sich dort befindlichen Garnisonen für die geraubten Effekten Ersatz geleistet haben. Die Witschrift lautet:

Eure Excellenz zählen zu den ruhmvollsten Belohnungen, zu den glorreichsten Titeln, welche Monarchen Hochdenselben in Folge der herrlichen Siege verliehen haben — den schönen Namen eines Vaters der Soldaten. Im Hinblick auf die väterliche Fürsorge auf die Gerechtigkeit, welche Eure Excellenz stets der Armee bewiesen, und welche im Munde eines jeden Kriegers derselben lebt — bitten die Offiziere der früheren Garnison der Stadt Mailand, welche dem Rufe der Pflicht folgend, um ihr Hab und Gut gekommen: Eure Excellenz wollen gnädigst den gerechten Ansprüchen um Ersatz für ihre von dem Pöbel geraubten, oder von der provisorischen Regierung verkauften Effekten volle Genugthuung verschaffen. — Viele Familien sind an den Bettelstab gebracht, viele Offiziere haben ihr einziges Besitzthum verloren, alle diese aber hoffen mit Zuversicht daß jene Worte, die einst zu Verona zu ihrem Troste gesprochen in Erfüllung gehen werden.

Die Gazzetta Piemontese meldet aus Civitavecchia vom 20. Dez.: In diesem Augenblicke ist das französische Dampfschiff „Zenare“ hier aus Gaeta angekommen. Es werden hierüber verschiedene Gerüchte verbreitet. So viel ist gewiß, daß Niemand sich dem Dampfboote nähern darf, und ein anderes englisches Dampfboot liegt zum Schutze an dessen Seite.

Mailand, 30. Dez. Feldmarschall Radetzky hat eine Kundmachung erlassen, nach welcher allen lombardisch-venetianischen Untertanen, welche in Folge der Ereignisse das Land verlassen haben die Rückkehr in die Heimath bis Ende Jänner d. J. gestattet ist. Nach dieser Zeit sollen alle nicht Zurückgekehrten als Emigranten ohne Autorisation betrachtet und ihre beweglichen und unbeweglichen Güter nach den bestehenden Gesetzen unter Sequester gestellt werden.

Eddie  
Eben: werden kroatisch von dort weiter nach Ita verbreitet, daß die Feinde Piemont soll aller Verles

Rom. Die Const. M Dec.: Gestern in den er geschlagen und bald dar Quartieren unter den M bereits von den Dragone dem Plage einige Verstär Militärmacht aufgestellt u der Bürgergarde. Alles gen irgend einer Demon Artillerie mit ihren Kan sein. Gegen Abend war von der Bürgergarde bes

5 Uhr Nachmittags. Individuen schritt mit ein das Christenthum! es le Corso und als selbe auf schrie sie: „Es leben di Da diese Aufrufe nicht er derselben Straße wieder Fahne wegnahmen und w zerstreute.

Die Gaz. di Bolog 20. Dec. Es ist ganz ge Volksklub (Circolo po Dolchen bewaffnet, die vvisorischen Regierung ford ihren Anhängern die Bild 19. Morgens hatte sich sammelt; 2000 Mann Kanon auf dem Plage

So erwiderte diese zu ergreifen, der aus der Gesindel (la ciurmaglia) stenthum, Freiheit, Repu der Bevölkerung und der so bedrängt, daß es die flüchtete sich in das Gasth in Eile zerstreuten. Die auf die Ruhestörer zu ge versammelten Ministerium haftung der Factionsmänn

Es wurden in der 3 Personen verhaftet, die unter denen sich auch M dere befinden. Nach ande sich versteckt haben, aber auf die Spur.

Sterbini herangekürte Grafen Macchi und sagte Leben zu rufen; er wollte enische“ aber Galieno, de eine „römische,“ was der

Hierauf deslirte die der Piazza del Popolo übrigen Truppen folgten wurde auf Polidori, der und es scheint, daß dieser Die Deputirten der Kam zu Ende ist, und sie zu u

Der Contemporaneo ist folgendermaßen zusamm

Monsignor G. E. M öffentlichen Unterrichts u auswärtigen Angelegenheit lini, Minister des Innern der Justiz und der Gnc Pietro Sterbini, Minister Pompeo di Campello, Kri

Edd  
 Eben werden kroatische Truppen nach Duino eingeschifft, um von dort weiter nach Italien zu marschieren. Allgemein ist die Sage verbreitet, dass die Feindseligkeiten in Italien beginnen sollen. Mit Piemont soll aller Verkehr abgebrochen sein.

Rom. Die Const. Romano enthält Folgendes aus Rom vom 20. Dec.: Gestern in den ersten Vormittagsstunden wurde Generalmarsch geschlagen und bald darauf waren die Bürger in ihren respektiven Quartieren unter den Waffen. Der päpstliche Quirinalspalast, der bereits von den Dragonern und Carabinern besetzt war, erhielt auf dem Plage einige Verstärkung. Auch auf anderen Plätzen war eine Militärmacht aufgestellt und der Apostelplatz war das Hauptquartier der Bürgergarde. Alles stand in Bereitschaft, um Widerstand gegen irgend einer Demonstration zu leisten, auch fehlte es nicht an Artillerie mit ihren Kanonen, um im Nothfalle bei der Hand zu sein. Gegen Abend waren die Straßenausgänge nach dem Corso zu, von der Bürgergarde besetzt und Niemand wurde durchgelassen.

5 Uhr Nachmittags. Eine Zusammenrottung von ungefähr 25 Individuen schritt mit einer Fahne und mit dem Ausrufe: „es lebe das Christenthum! es lebe die demokratische Regierung!“ durch den Corso und als selbe auf dem Venetianerplatze angekommen war, schrie sie: „Es leben die Dragoner! es leben die Linientruppen!“ Da diese Ausrufe nicht erwidert wurden, marschirte die Rotte nach derselben Straße wieder zurück, wo einige Volksmänner ihr die Fahne wegnahmen und worauf sie sich in den benachbarten Straßen zerstreute.

Die Gaz. di Bologna gibt andere Nachrichten aus Rom vom 20. Dec. Es ist ganz gewiß, daß einige fremde Ruhestörer in dem Volksclubb (Circolo popolare) eindringen, die mit Stiletten und Dolchen bewaffnet, die Proklamirung der Republik oder einer provisorischen Regierung forderten, das Ministerium verwünschten und ihren Anhängern die Bildung der neuen Regierung auftrugen. Am 19. Morgens hatte sich die Bürgergarde bis zu 7000 Mann versammelt; 2000 Mann Linientruppen und Dragoner waren mit 2 Kanonen auf dem Plage Colonna aufgestellt.

So erwiderte diese bewaffnete Macht den Aufruf die Waffen zu ergreifen, der aus dem politischen Clubb erscholl. Das schlechte Gesindel (la ciurma) das eine Fahne mit der Aufschrift: „Christenthum, Freiheit, Republik“ in Procession herumtrug, wurde von der Bevölkerung und der Bürgergarde mit Fischen empfangen und so bedrängt, daß es die Flucht ergreifen mußte; der Fahnenträger flüchtete sich in das Gasthaus, wo Garibaldi wohnt, worauf sich Alle in Eile zerstreuten. Die Bürgergarde, die sehr geneigt war, Feuer auf die Ruhestörer zu geben, forderte von dem im Quirinalspalaste versammelten Ministerium die Ausweisung der Fremden und die Verhaftung der Factionsmänner.

Es wurden in der That auch in derselben Nacht beiläufig 100 Personen verhaftet, die nach der Gränze abgeführt werden sollen, unter denen sich auch Masina, de Boni, Cecilia, Cernuschi und andere befinden. Nach andern Briefen sollen Masina und Garibaldi sich versteckt haben, aber das Volk und die Bürgergarde sind ihnen auf die Spur.

Sterbini herangurte die Bürgergarde von dem Balcon des Grafen Macchi und sagte, es sei notwendig eine Constituante ins Leben zu rufen; er wollte sich verbessern und sagen: eine „italienische“ aber Galieno, der ihm zur Seite stand, flüsterete ihm zu: eine „römische“, was der Redner auch, obgleich ungerne, aussprach.

Hierauf defilirte die Bürgergarde in der besten Ordnung nach der Piazza del Popolo zu. Die Häuser waren beleuchtet und die übrigen Truppen folgten nach der Bürgerwehr. Ein Pistolenschuß wurde auf Polidori, den Sekretär des Volksclubbs abgeschossen, und es scheint, daß dieser Clubb wirklich aufgelöst werden wird. Die Deputirten der Kammern sind der Meinung, daß ihre Mission zu Ende ist, und sie zu nichts mehr competent sind.

Der Contemporaneo meldet aus Rom: Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Monsignor G. G. Nazarelli, Conscils-Präsident, Minister des öffentlichen Unterrichts und provisorisch mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt; der Advokat Carlo Armellini, Minister des Innern; der Advokat Federico Galeotti, Minister der Justiz und der Gnadenfachen, Livio Mariani, Finanzminister; Pietro Sterbini, Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten; Pompeo di Campello, Kriegsminister.

## Ausland. Deutschland.

Frankfurt, 26. Dec. Wie wir hören sagt die Oberpostamts-Zeitung, waren gestern die Bevollmächtigten sämtlicher deutschen Staaten von dem Reichsministerium zu einer gemeinschaftlichen Sitzung eingeladen, um denselben die von dem verfassunggebenden Reichstag beschlossenen Grundrechte des deutschen Volkes zur Einführung in den einzelnen Bundesstaaten mitzutheilen. Die Erklärungen der Bevollmächtigten sollen im Allgemeinen befriedigend gelautet haben, einzelne davon aber sehr bezeichnend gewesen sein. Oestreich soll sowohl Publikation als Einführung abgelehnt und sich darauf berufen haben, daß ja überhaupt das Verhältniß zwischen Oestreich und Deutschland noch nicht festgesetzt sei; es soll sogar erklärt haben, diese Feststellung werde auch sobald noch nicht geschehen. Außer von Oestreich soll aber keine Ablehnung erfolgt sein. Manche, wie Sachsen und Hannover, behielten sich noch die verfassungsmäßige Zustimmung ihrer Landtage vor, und andere wollten die rechtliche Form der Vereinbarung gewahrt wissen. Baiern soll aus Mangel an Vollmacht gar keine Erklärung gegeben haben, die erfreulichste Erklärung aber soll von Preußen erfolgt sein. Auf die erhobenen Bedenken, die Grundrechte als einen Theil der Verfassung zu publiciren, ehe diese selbst vollendet sei, soll es erklärt haben: gerade damit das deutsche Volk von den Zweifeln über das Zustandekommen der Verfassung befreit werde, müsse man schon an dem Theile die Einigkeit bewahren.

Frankfurt a. M. Die Berathungen über die Grundrechte, über die Verfassung, die Deutschlands Einheit begründen soll, ist im deutschen Reichsparlamente zu Ende gediehen, die so vielfach besprochenen §§. 2 und 3 der künftigen deutschen Reichsverfassung, sind in letzterer Zeit der Gegenstand, man kann sagen, europäischer Aufmerksamkeit geworden. Die Länder, die sie zunächst berühren, die österreichischen nämlich, deren deutsche Theile aus ihrem hundertjährigen, organischen Verbands mit den übrigen nicht deutschen Provinzen des Kaiserstaates durch die Vollziehung jener Verfassungspunkte Deutschlands herausgerissen werden sollten, — diese Länder konnten nicht anders als im Bewußtsein ihrer durch eine Geschichte von Jahrhunderten geheiligten Weltstellung, die aufzugeben ihnen zugemuthet wurde, und an ihrem historischen Berufe festhaltend ihre Stimmen gegen Maßnahmen erheben, die, wenn sie durchgeführt würden, sowohl jenen Ländern die Aussicht auf eine eigene Zukunft trüben, wie auch die Interessen der mit ihnen verbündeten Völker mannigfaltig verletzen müßten.

Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, daß die bekannten §§. 2 und 3 der deutschen Reichsverfassung selbst bei den deutschen Bewohnern Oestreichs Unwillen erregten, und daß man sie im Bewußtsein des guten Rechtes und angespönt von dem Selbsterhaltungstrieb, der sich wider das Aufgeben einer selbstständigen Staatseristenz mächtig auflehnte, zum Gegenstand bitterer Klagen und rechtlich begründeter Protestationen machte.

Die Adressen, die diesfalls von einzelnen Provinzen sowohl als auch von verschiedenen Wahlcollegien der österreichisch-deutschen Lande an den Kaiser und das Ministerium abgesendet wurden, sind allbekannt. Die östreich. Regierung von dem Grundsatz eines einigen, starken und unabhängigen Gesamtstaates ausgehend, konnte nicht anders als in folgerichtiger Befolgung dieses Grundsatzes die oberwähnten grundrechtlichen Bestimmungen der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt dadurch zu dezavouiren, daß sie in ihrem Programme das Corollar ihres auf Aufrechterhaltung der Staatsintegrität gerichteten Princips klar und deutlich feststellte: daß erst nach einer definitiven Constituirung Deutschlands und nach einer unabhängigen Selbstgestaltung Oestreichs die gegenseitigen staatlichen Beziehungen zwischen beiden Reichen im Einverständnis beider Theile geregelt und festgesetzt werden können. Eine ganz consequente fernere Bestimmung des österreichischen Ministeriums war die Verfügung, daß die k. k. Regierung mit der deutschen Centralgewalt in Zukunft nur durch das Ministerium des Auswärtigen verkehren werde, wodurch die vom Frankfurter Parlamente zugemuthete Unterordnung der österreichischen Regierung unter die Centralgewalt von Deutschland förmlich abgelehnt wurde. — Diese Maßnahmen des östr. Ministeriums einerseits, so wie die entschiedene Haltung des größten Theiles der die deutschen Provinzen der Monarchie bewohnenden Bevölkerung und endlich die individuelle Stimmung des Kaisers von Oestreich, die in seinem auf die in dieser Angelegenheit unterbreiteten Adressen ertheilten zustimmenden Antworten ihren Ausdruck gefunden, hatten

in Deutschland eine Reihe merkwürdiger Erscheinungen zu Folge. An der Spitze des deutschen Reichsministeriums zu Frankfurt stand ein Mann, der selbst geborner Oesterreicher und in Deutschland als Träger des östr. Staatsprincips, als Verfechter der Interessen seines, wie man es in Deutschland nennt, speciellen Vaterlandes galt; während seiner Verwaltung wurden jene Oesterreich zersetzende §. 2 und 3 beschloffen, seinem Regim blieb es vorbehalten sie in Vollzug zu setzen und dadurch Oesterreich, sein Vaterland, aus der Reihe der Großmächte zu streichen, es zu vernichten. Schmerling konnte es über seinen östr. Patriotismus nicht bringen, die ihm zugemuthete Stelle des Mörders seines Vaterlandes zu übernehmen, — er trat aus dem Ministerium aus, und v. Gagern, der bisherige Präsident der deutschen Nationalversammlung, wurde vom Reichsverweser mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut; ihm, dem Preußen, sollte die Aufgabe werden, gegen die sich Schmerlings östr. Gesinnung sträubte. Gagern nahm die Berufung an die Spitze der deutschen Reichsverwaltung an, aber gar bald stellte es sich heraus, daß er in richtiger Auffassung der Interessen Deutschlands, in die Fährte nicht einzulenken gedanke, die man durch die auf seine Person gefallene Wahl der Politik seiner Verwaltung vorgezeichnet zu haben glaubte; v. Gagern publicirte sein Programm im deutschen Parlament, und mit Erstaaunen erfuhr es, daß Gagerns Politik dahin gehen werde, Oesterreich selbstständig sich gestalten zu lassen, und dann erst soll es umgestaltet und organisiert in Bund mit Deutschland treten. Das Programm des neuen deutschen Minister-Präsidenten wurde deshalb an eine Commission zur Begutachtung gewiesen, und diese ist nicht zum Vortheile der Politik Gagerns ausgefallen. Die Nationalversammlung wird diesen Commissionsbericht nächstens prüfen und ihr Urtheilsspruch wird entscheiden ob sich Gagern an der Spitze der Reichsverwaltung wird erhalten können. — Eine andere nicht minder merkwürdige Erscheinung ist die deutsche Kaiserfrage, der vornehmlich die neueste Gebahrung des östr. Cabinets erhöhtes Interesse verleiht.

### Preußen.

Berlin, 2. Jänner. Wir erhalten so eben die Nachricht, daß sich nun auch der Herzog von Nassau für die preussische Erbkaiserwürde ausgesprochen hat. Der König von Württemberg hat sich bereits früher dafür erklärt.

### Großbritannien.

Die „Times“ bespricht die Siege Oesterreichs über den ungarischen Aufstand und äußert ihren Beifall über den Plan des österreichischen Ministeriums, den ungarischen Aufstand zu benutzen, wie Pitt den irländischen im Jahre 1788 benutzte, nämlich zu einer vollständigen Verschmelzung der beiden Länder. So lange Oesterreich despotisch regiert worden, sei eine solche Verschmelzung unmöglich gewesen, in dem constitutionellen Oesterreich aber sei es unbillig, gegen die übrigen Bestandtheile des Staats und unpolitisch, Ungarn solche Privilegien, wie Befreiung von der Besteuerung, durch die Centralbehörde zu lassen. (Wiener Zeitung.)

### Frankreich.

Paris, 26. Dec. Mit Fleiß hab' ich Ihnen nicht schon gestern über die sonntägliche Musterung geschrieben; ich wollte mir die Zeit nehmen über die Wirkung und die mir etwa entgangenen Einzelheiten des Festes da und dort nachzufragen, und so durch die Vergleichung meiner Eindrücke mit denen anderer Personen zur Beurtheilung der Feier einen unbefangeneren Standpunkt zu gewinnen. Namentlich wollte ich über das unverständliche Feldgeschrei der uniformirten Massen, die an mir vorüberzogen, ins reine kommen, und aus dem was ich erfahren konnte geht allerdings hervor, daß einige von den Milizen des Weichbildes, den Ruf, es lebe der Kaiser! ohne die mindeste Scheu und ganz vernehmlich ausgestoßen haben. Dagegen ließ die Artillerie der Nationalgarde, bekanntlich zum großen Theil aus Radicales bestehend, die demokratische Republik mit Stentorstimme hochleben, in den übrigen Legionen ertönten Vivats für Napoleon mit Vivats für die Republik untermischt, doch wird vielfach behauptet, die letzteren seien lang nicht so zahlreich als die erstern gewesen.

Redaktion und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.

Morgen erscheint kein Satellit.

### Ein oder auch zwei Meierhöfe

werden zu pachten, oder auch zu kaufen gesucht. Näheres bei J. Gött

### Ein Uhrmachergehilfe u. auch ein Lehrling

können in einem soliden Geschäfte in Kronstadt Aufnahme finden. Näheres bei J. Gött.

### Kundmachung.

Die Titlhrn. Besitzer von Rentenscheinen der mit der ersten österreichischen Sparcassa vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien werden hiemit eingeladen, mit Beibringung der Original Rentenscheine, bei dem Unterfertigten zur Behebung der Dividenden (Interessen) sich einzufinden. Auch können zugleich neue Einlagen oder Zuzahlungen gemacht werden.

Kronstadt, den 10. Januar 1849.

Michael Weber,  
Commanditeur.

### Bekanntmachung.

Wenn gleich der schrecklichste Bürgerkrieg unser armes Vaterland dermaßen zerrüttet, und die jegige unheilvolle Zeit es vielen Mitgliedern des Kronstädter allgemeinen Pensionsinstituts unmöglich machte, ihre Beiträge heuer mit gewohnter Pünktlichkeit abzutragen, auch viele auswärtige Herren Agenten die bei ihnen geleisteten Beiträge wegen Unsicherheit der Geldsendungen erst später in die Hauptcassa werden abführen können, so sieht sich die Direction dennoch in der angenehmen Lage, den bisherigen Pensionisten ihre bisherigen Bezüge auch pr. a 1848 ungeschmälert, denjenigen aber, welche pro 1848 zum erstenmale Pensionen zu beziehen berechtigt sind, eine a Conto Zahlung hieran, gleich mit Beginn des neuen Jahres 1849, ohne Nachtheil des Instituts auszusahlen, weshalb dieselben ihre betreffenden Quittungen (Coupons) der Direction in Kronstadt vorlegen, und die betreffenden Pensionsbeträge entweder selbst oder durch Bevollmächtigte erheben mögen. — Sobald es die Zeitumstände erlauben werden, die 1848er Rechnungen gänzlich zu schließen, und dem Vereinsauschuß darüber gehörig die Ausweise und Vorlagen zu liefern, werden auch jene Beträge, welche etwa noch auf die jegigen a Conto Pensionszahlungen entfallen dürften, nachträglich bekannt gemacht und den betreffenden Pensionisten hinausgezahlt werden.

Je drückender die Zeitumstände sind, um so mehr werden hoffentlich alle unsere verehrten Mitglieder und besonders die bereits wirklich Pensionen Beziehenden, die Ueberzeugung gewinnen, wie wichtig und wohlthätig eine Anstalt wie die unsere ist, welche auch durch die größten Stürme höchstens in ihrer prompten Manipulation gehemmt, nie aber erschüttert oder in einen nachhaltigen Schaden verfest werden kann. Wer aber versäumt daran Theil zu nehmen, liefert den Beweis davon, daß er es nicht der Mühe werth hielt, sich über eines der wichtigsten Institute der Gegenwart die nöthige Belehrung zu verschaffen, oder aber, wenn er dieses that, davon, daß ihm sein oder der Seinigen Wohl und Beh ganz gleichgültig ist. Kronstadt, den 31. Dec. 1848.

Die Direction der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt.

### Anzeige für Zeitungsleser.

Für das laufende Semester 1849 werden sowohl auf die Augsburger Allgemeine wie auch auf die Wiener Zeitung Mitleser gesucht. Diese wollen sich, wenn sie in der Stadt wohnen, auf erstere mit 1 fl. 30 und auf letztere mit 1 fl. 20 kr., auf dem Lande hingegen mit 1 fl. C.M. Besagebühr einrichten bei

Wilhelm Nemeth.

In Wilhelm Nemeth's Buchhandlung sind zu haben: Theaterstücke von Molière und Florian, aus der französischen in die walachische Sprache übersetzt. 2 Bde. geb. 1 fl. 36 kr. C.M.

Fremdwörterbuch mit deutsch und walachisch angelegter Bedeutung. Nebst einem Verzeichniß einiger in Siebenbürgen wildwachsenden Giftpflanzen von Quiricus Kreckana. 40 kr. C.M. Invetiatura de vinarsu. 10 kr. C.M.

Eddi  
Siel

N<sup>o</sup>. 5.

### Sachsenboden

Nicht genug, daß der und Landtagsausfällen von den Boden, den sie seit Jätig gemacht worden ist, he 28. Dezember v. J. zu Hlung laut Pro. 4 des h „Sachsenboden“ Proteiheit gerade jetzt einen besotEntgegnung zu dienen, und sind wir nicht Willens, deischen Beweise für das giJahrzehnt zu Jahrzehnt de ist, neuerdings durchstößebern bringen nur einige jünsem völkerrechtlichen Handnämlich die Romanen mitTerritorium, das jene „Kethum und Rechte nach denwohl auch die gleichmäßige theidigung gemeinschaftlicheiner einigen Bürgerwehr. nigstens in Burzenland, qsondert und einen eigenen gebildet, ja eine Präfektur gebahrt hat, wie eine de bei, wenn nicht gar it es, ist mit der beantragten nur ein verdecktes Schach zug des „Königs“ aufzudee „Romanenboden“ Schach u politischen Schachspiel, dess vorgebeugt werden, und d gewissermaßen selbst schon d. M. unsere Stadt auf regung gerieth und von auf Burzenland fürchten z mit Paffen von der Pres und die meisten Wehrmänn dem Duarré der am Mo Bürgerwehr war auch nicht Damit haben die Romanen die vaterländische Scholle, Rechte der Waffen thatfäe Herzens die Stimme des Richterstuhl König Salomo eines Kindes und diejenige beide Kind der Fremden wolte; so vor dem Rich im Sachsenlande Siebenbürg auf Eine Muttererde sich stre ländische Scholle, statt sie chen Heerd, statt ihn preiszu fendem Fleiße das Land se wird jenes Näherrecht als ten; sie wird den Grund feststehen, wo sie wurzelt, nenboden, sondern auf Sa

### Denerre

Kronstadt, 24.  
Briefe und Zeitungen aus